

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Symbolischer Lebens-Lauff Unter dem Bilde eines Baumes

Ibbeken, Gerhard

Oldenburg, 1707

VD18 1315897X-001

[Symbolischer Lebens-Lauff Unter dem Bilde eines Baumes]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-805720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-805720)

I.
Senn wir / Höchstseeligster / bedencken
Den Lebens-Lauff / den Er geführt /
Und unsre Sinnen richtig lencken /
Wie Ihn des Himmels-Gunst geziert /
So läst ein zarter Baum sich schauen /
Denn die Natur zur Krümme neigt /
Doch da die Sylben eingehauen:

Ich werde von der Zucht gebeugt.

II.

Wie Er bald drauff der Weißheit Gaben
Gesucht mit ungemeynen Fleiß /
Ward Er je mehr und mehr erhaben /
Erlangt auch täglich neuen Preiß;
Da kont Er einem Baume gleichen /
Der sich ausdehnet weit und breit /
Den wir mit diesen Sprüche zeichen:

Ich wachse mercklich mit der Zeit.

III.

Kompt uns denn ferner zu Gemütthe /
Wie er das heil'ge Ampt erlangt /
Zeigt sich ein Baum / der nach der Blüte
Mit hundert tausend Früchten prangt /
Der sich zu vieler Seelen besten
Hat dar geboten für und für /
Worbey der Inhalt auff den Aesten:

Ich diene andern und nicht mir.

IV.

Wenn Er sein einziges Vergnügen
Bey Gott im Himmel hat gesucht /
Wie der es wollen mit Ihn fügen /
Und das / was Irdisch ist / verflucht /
So werden wir zum Bild erblicken

Den hoch erhabenen Lannen-Baum /
Zu dem sich diese Worte schicken:

Dort auff den Bergen such ich raum.

V.

V.

Muß Er ohn alle sein Verschulden
 Verfolgung von der Welt ausstehn /
 Viel Creuz und Ungemach erdulden /
 Nichts als den Undancß vor sich sehn /
 So kont Er einen Baum vorstellen /
 Dem man beraubet seine Frucht /
 Wobey sich diese Wort gefallen :

Der Undancß müsse seyn verflucht.

VI.

Hat Ihm in viel betrübtten Stunden
 Der rauhe Norwind zu gesezt /
 Da Er des Unglücks-Sturm empfunden /
 So blieb sein Herz doch unuerlegt;
 Er stund im Glauben fest gegründet /
 Gleich wie ein Stamm sich nicht bewegt /
 Wobey man solche Umschrifft findet:

Die Wurtzel immer tieffer schlägt.

VII.

Da er in den bejahrten Tagen
 Noch immer frohen Muth gefasst /
 Mit neuer Krafft und Lust getragen
 Die Centner schwere Priester-Last;
 So präsentirt sich dem Gesichte
 Ein alter Baum / der noch vol Safft /
 Auff dem ich diese Worte richte :

Das Alter schwächet nicht die Krafft.

VIII.

Muß ich / von dem ich bin entsprossen
 Als Zweig / anigo sterben sehn /
 Des Nus und Trost ich stets genossen /
 Muß ich im Flor verhüllet gehn /
 Kan der Fall meine Ruhe stören;
 Weicht fern von mir der Freuden-Schall /
 So muß mich diese Beyschrifft lehren :

Der Strauch empfindet meinen Fall.

Doch

Doch starren gleich die Todten Glieder
 Wie Bäume / wenn es friert und schneit /
 So kompt das Leben dennoch wieder
 Zu der von Gott bestimmten Zeit ;
 Da wird Er bey den Seraphinen
 Stehn ewig in vollkommner Krafft /
 So kan denn auch dies Lemma dienen :

Der Frühling neues Leben schafft.

Bist du den Bäumen zu vergleichen
 Du Welt-gesintes Menschen-Kind /
 Die nichts als leere Blätter reichen /
 Und ohne Glaubens-Früchten sind /
 So ist nicht Gnade mehr zu hoffen /
 Wenn dich der Tod reißt in das Grab /
 Vielmehr hat der Spruch eingetroffen :

Er hindert nur / drum hau ihn ab.

Mein Gott der du am Creukes-Baume
 Des Baumes-Schuld gebüßet hast /
 Gib daß ich mein Fleisch halt im Zaume /
 Und bey dir suche meine Raft /
 Laß mich dir stets seyn einverleibt /
 Daß wenn ich scheide von der Welt /
 Der Wahl-Spruch an mir war verbleibt.

Der Lebens-Baum uns all erhält.

Grab-Schrift.

Hier schläfft ein graues Haupt das noch im Alter grünte.
 Und fast mit junger Krafft in Gottes Kirche diente.
 Doch als Er seine Pflicht auff Erden gnug gethan /
 So trat Er solchen Dienst im Himmel wieder an.

